

Jeder hat das Recht auf eine Chance

Erfolgreiche Integration eines 26jährigen Schwerbehinderten in die Arbeitswelt

Dingolfing. Die Woche der Menschen mit Behinderung fand bundesweit vom 28. November bis 2. Dezember 2016 statt. Mit einem besonders gelungenen Beispiel für erfolgreiche Inklusion machte die Agentur für Arbeit Landshut-Pfarrkirchen auf die Beschäftigungspotentiale dieses Personenkreises aufmerksam.

Im Rahmen der in der Zeit vom 11.8.2014 bis 29.2.2016 vom bfz Landshut durchgeführten Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“ hat der schwerbehinderte Armin Hilgers unter anderem bei der Schreinerei Josef Eibl GmbH ein halbjähriges Praktikum als Helfer absolviert. Im Anschluss daran wurde er ab 1. März 2016 bei der Firma Eibl in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis übernommen. An diesem Integrationserfolg waren neben der Agentur für Arbeit, die die „Unterstützte Beschäftigung“ finanziert hat und die Integration bei Firma Eibl mit einem Eingliederungszuschuss für sechs Monate gefördert hat, das bfz Landshut als Maßnahmenträger der unterstützten Beschäftigung beteiligt. Die Kosten für einen elektrisch höhenverstellbaren Arbeitstisch, der zur Berufsausübung notwendig ist, wurden von der Agentur für Arbeit übernommen. Darüber hinaus war der Integrationsfachdienst im Rahmen der „Berufsbegleitung“ im Anschluss an die Unterstützte Beschäftigung bzw. während des jetzigen Arbeitsverhältnisses beteiligt. Das Integrationsamt ist für die Gewährung eines Minderleistungsausgleiches zuständig.

Dr. Sascha Zirra, Leiter der Agentur für Arbeit Landshut-Pfarrkirchen, dankte bei einem Besuch in dem Betrieb in Aham den beteiligten Trägern, die jeweils durch die verantwortlichen Mitarbeiter Ingrid Schmidt und Regina Hacker vom bfz Landshut, Adolf Lang, Leiter des Integrationsamts Region Niederbayern, Andreas Fedlmeier, Teamleiter für Rehabilitanden und Schwerbehinderte in der Arbeitsagentur und Doris Schramm, Pressesprecherin des AA Landshut-Pfarrkirchen vertreten waren. „Der Arbeitsmarkt ist zurzeit hervorragend, so Dr. Schirra. Menschen mit Behinderung partizipieren jedoch nicht im gleichen Umfang wie Menschen ohne Behinderung. Deshalb ist diese Trägerübergreifende Zusammenarbeit enorm wichtig!“

Als Josef Eibl junior in den väterlichen Schreinerbetrieb eintrat, begann er zeitgleich mit der Verarbeitung des Mineralwerkstoffes Varicor und konnte so das Einzugsgebiet des Betriebs erweitern. Heute beschäftigt er 28 Mitarbeiter, darunter befindet sich Armin Hilgers. Nach mehreren Praktikas in verschiedenen Betrieben fühlt sich Herr Hilgers bei der Firma Eibl angenommen und akzeptiert, diese Arbeit ist für ihn wichtig. Sein Chef achtet besonders darauf, dass sich alle Mitarbeiter wohlfühlen. Jeden Tag wird bei einer Morgenrunde der Tagesablauf besprochen, aber auch alle Probleme. Nicht nur Armin Hilgers ist jeden Tag dabei, sondern auch die Auszubildende Anna. Sie wird ebenfalls durch eine Maßnahme gefördert. Josef Eibl freut sich enorm über die hervorragende Entwicklung der beiden sympathischen Mitarbeiter, die auch bei den Kollegen sehr beliebt sind. Auch das Feedback der Kunden sei sehr gut. Formelle Dinge wurden schnell und mit Unterstützung der zuständigen Stellen abgehandelt, bestätigt Josef Eibl den Trägern. Die Inklusion eines behinderten Mitarbeiters bringe nicht nur Vorteile für den Behinderten mit sich, sondern auch für dessen Kollegen, denen die Möglichkeit gegeben werde, den Umgang mit gehandikapten Menschen zu lernen.

„Wenn man Menschen mit Behinderung eine Chance gibt, zeigen sie Engagement und Begeisterung, sagt Dr. Sascha Zirra. Das Selbstbewusstsein, das Gefühl einen Platz in der Gesellschaft zu haben und unabhängig zu sein wachsen.“

Damit Menschen mit Behinderung sich beruflich optimal einbringen können, müssen die Voraussetzungen am Arbeitsplatz stimmen. Das erfordert zuweilen Hilfe. Die gibt es beim Integrationsamt in der Landesbehörde Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS). „Wir unterstützen sowohl schwerbehinderte Menschen wie auch ihre Arbeitgeber finanziell“, sagt Adolf Lang, Leiter des Integrationsamtes, und ergänzt: „Beide Seiten werden von uns kompetent beraten und begleitet – damit am Arbeitsplatz alles optimal läuft und Barrieren abgebaut werden, die die Arbeitsleistung schwerbehinderter Menschen einschränken.“

Bei der anschließenden Betriebsbesichtigung konnten sich die Besucher ein Bild von Armin Hilgers Arbeitsplatz machen.

Anna Unterholzer